

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz
Herausgeber: Franz Otto Schmid
Band: 3 (1908-1909)
Heft: 13

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

veranstaltet wurde. Die „Opéra“ hatte dafür ihr Haus zur Verfügung gestellt, und das Mailänder Institut brachte nicht nur alle Darsteller, das Balletkorps und das Orchester, sondern selbst die ganze szenische Ausschmückung für die Aufführung mit sich. Die Kritik, die wohl von der Bedeutung der Scala keine richtige Vorstellung hatte, war von dem Glanze der Aufführung höchst überrascht. Besonders

bewundern die Pariser Blätter die Vollendung des Ganzen, zu der die Chöre ebensoviel beitrugen, wie die Einzelsänger. Der Erfolg ist um so bemerkenswerter, als die Scala nach dem Übersiedeln ihrer beiden früheren Direktoren nach New York vor wenigen Monaten künstlerisch ganz neu organisiert werden mußte. —

Hector G. Preconi.

Bücherschau

Bernhard Shaw: Essays. (S. Fischer, Verlag, Berlin.)

Wenn die Sache nicht so bitter ernst wäre, könnte man lächeln, wenn Leute von dem „Dichter“ Bernhard Shaw sprechen. Nein, ein Künstler ist dieser wunderliche Ire sicherlich nicht. Aber er ist einer der ehrlichsten, geistreichsten, witzigsten Menschen mit dem unbeirrbaren Mut zur Wahrheit, die es in unserer Zeit gibt. Deshalb liebe ich diesen Band Essays, den Shaw, der Mensch, geschrieben hat, mehr als alle seine Dramen. Welch eine Vielseitigkeit in diesen Aufsätzen, in denen Shaw über Oscar Wilde und Henry Irving, über Frau Warrens Gewerbe, über Sarah Bernhardt und die Duse, über die Illusionen des Sozialismus, die Unmöglichkeiten des Anarchismus, über Kirche und Bühne, über Maler und Dramatiker plaudert. All diese Aufsätze fließen über voll Geist, Witz und Humor, sie beleuchten mit scharfen Worten Fragen allgemeinsten und wissenschaftlich-literarischer Kultur und lehren uns den ehrlichen Shaw, der Nordau so schonungslos „demoliert“, herzlich lieben. Es wird niemandem schaden, dieses Buch immer und immer wieder zu lesen.

K. G. Wndr.

M. Schnyder. Im Sonnenschein. Ausgewählte Skizzen. (Luzern, Räber & Cie.)

Den einen Teil der Sammlung bilden Feuilletons, wie sie der Tag in die Redaktionsstube des Welt- und Menschenkenners bringt. Die ursprüngliche Vielseitigkeit und Tiefe der geistigen Bezüge — das Charakteristikum der meisterlichen Kleinkunst — sind kaum in einem Maße vorhanden, das die rein ästhetische Wertung verträgt. Was uns das Buch lieb macht, das ist der Bodengeruch der Luzerner Geschichten, der frische Duft der Jugenderinnerungen. Sie alle sind echtem Empfinden entsprungen, einer wahrhaft dichterischen Einfühlungsgabe in die Seele der Kinder und der Bauern, die sich ja in verwandter Weise aus ihrer natürlich-engen Umgebung einen so eigenartigen Mikrokosmos bauen. M. Schnyder hat diese Welt aus sonnigen Erinnerungsbildern aufleben lassen, dabei manche charakteristische Gestalt lebenswahr hingestellt, manchen alten ländlichen Brauch mit einer beseelenden Liebe geschildert. Diese kerngesunden Seiten müssen den Verfasser allen sympathisch machen, denen die Heimatpflege am Herzen liegt. J. C.

Für den Inhalt verantwortlich der Herausgeber: **Franz Otto Schmid** in Bern. Alle Zuschriften, die den Textteil betreffen, sind direkt an ihn zu richten. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet. — Druck und Verlag von Dr. **Gustav Grunau** in Bern.